

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 28

Artikel: Schweiz. Winter-Armeemeisterschaften in Adelboden
Autor: Lutz, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-710839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

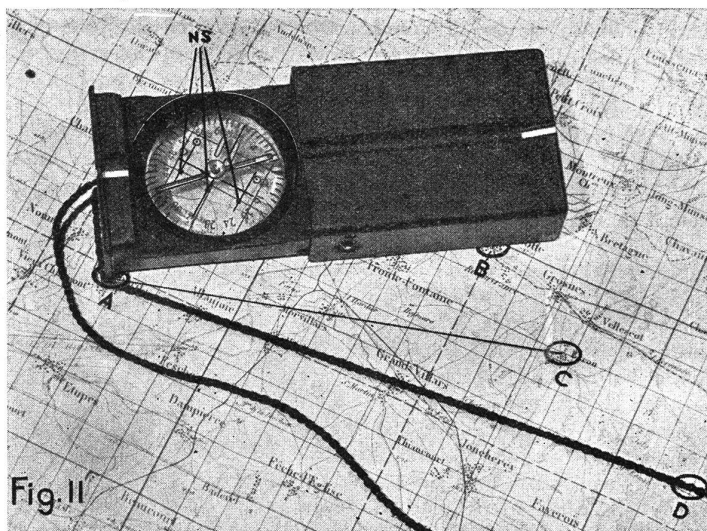
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

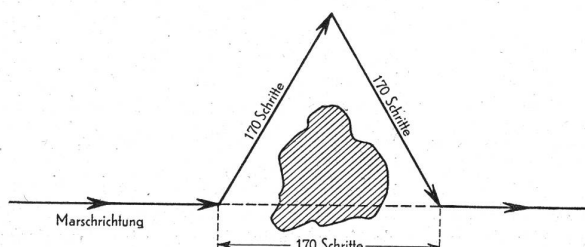
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D. Bestimmen eines unbekannten Standortes:

- a) Auf der Karte zwei vom Standorte aus sichtbare, bekannte Punkte ermitteln;
- b) einen dieser Punkte anvisieren und durch Drehen des Reifens F die N-Nadelspitze zwischen die Leuchtstriche bringen;
- c) Spiegel einschieben;
- d) Kompaß auf die Karte legen, Längsseite an den anvisierten Punkt, Kompaß um den Punkt drehen, ohne Drehen des Reifens F, bis die N—S-Striche des Zifferblattes parallel zu den N—S-Strichen der Karte liegen;
- e) eine Linie vom anvisierten Punkt ausgehend parallel zur Längsseite des Kompasses einzeichnen;
- f) den zweiten Punkt anvisieren und gleich verfahren wie für b—c;
- g) der Schnittpunkt der zwei Linien gibt den gesuchten Standort an (je näher der Winkel zwischen den zwei Linien bei 90° liegt, desto genauer läßt sich der Standort ermitteln).



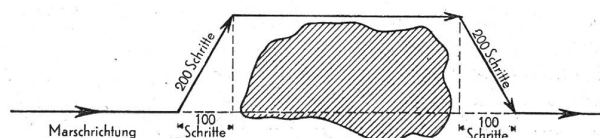
E. Umgehung eines Hindernisses (Grundsatz des gleichseitigen Dreiecks):



- a) Kompaß auf die Marschrichtung einstellen (s. B);
- b) vor dem Hindernis Kompaß auf Augenhöhe bringen, sich so weit drehen unter gleichzeitiger Beobachtung der Nadel im Spiegel, bis die N-Spitze der Nadel zwischen den Umgehungspunkten K liegt. Nun wird die neue Marschrichtung visiert;
- c) in der neuen Richtung marschieren und Schritte zählen;
- d) sobald das Gelände es gestattet, wie unter b ver-

fahren, bis die N-Spitze der Nadel zwischen den andern Umgehungspunkten liegt. Die neue Marschrichtung anvisieren und in dieser Richtung eine gleiche Anzahl Schritte marschieren;

- e) sobald die gleiche Anzahl Schritte erreicht ist, die ursprüngliche Richtung einschlagen nach der zwischen den



Leuchtstrichen liegenden Nadel. Die Entfernung in der Richtungsachse vom Ausgangspunkte der Umgehung bis zum Punkte, wo die ursprüngliche Richtung wieder aufgenommen wird, ist gleich der Anzahl der gezählten Schritte.

Die «Recta»-Bussole ist in jedem Optikergeschäft zu einem sehr erträglichen Preis erhältlich. Wir können daher die Anschaffung allen Kameraden bestens empfehlen.

Aus «Der Pionier».

Schweiz. Winter-Armeemeisterschaften in Adelboden, 23.—28. Februar 1943

Der Sinn der Armeemeisterschaften

Die ganze Sportbewegung ist in der Armee eigentlich ja noch ziemlich jung. Aus dem modernen Fünfkampf haben sich im Laufe der Jahre dank der tüchtigen Arbeit einiger Pioniere die übrigen wehrsportlichen Wettbewerbe und Konkurrenzen herausgebildet. In klarer Erkenntnis der Situation hat man schon frühzeitig begonnen, das Schwergewicht der sportlichen Ausbildung auf die Erfassung möglichst vieler und die Entwicklung in die Breite zu legen. Das war zweifelsohne weitsichtig. Andererseits dürfen wir aber ja nicht glauben, es seien heute schon alle Lücken gefüllt und jegliche Vorkehrungen getroffen. Der Wehrsport ist immer noch in

einer revolutionären Entwicklung. Wohl besitzt er schon einige Standardprogramme, wie sie beispielsweise der moderne Fünfkampf und vielleicht auch der Mannschafts-Vierkampf als Wettbewerb für die breite Masse darstellen. Andererseits ist doch noch erst ein relativ kleiner Teil von Wehrmännern erfaßt und zu einem regelmäßigen und strengen Training angehalten worden.

Zweifelsohne hat die Neueinführung verschiedener Mannschafts-Wettbewerbe und nun sicherlich auch die Einführung der Armeemeisterschaften im Winter der ganzen Bewegung frischen Impuls und neuen Auftrieb gegeben. In den Sommer- und Winter-Ausscheidungen sind in den letzten Jahren alljährlich Tausende und Abertausende angetreten. Nicht allen war es vergönnt,

sich für die Armeemeisterschaften zu qualifizieren. Das ist auch nicht nötig. Immerhin sollten doch noch mehr Leute aus allen Gegenden und Schichten ohne weiteres erfaßt werden können. Gewiß, Eliteleute sind jedem Kompaniechef willkommen. Entweder erfüllen sie ihre Pflicht als Meldeläufer und Bote, als Beobachter oder Schütze, als Munitionsträger oder als Verbindungsmann. Jede Einheit ist jedoch im allgemeinen immer so stark, wie der schwächste Mann. Man sollte daher so weit kommen, daß die Ausscheidungen für diese Armeemeisterschaften eigentlich schon in der Einheit beginnen müßten. Der Kompaniekommandant sollte sich eine besondere Ehre daraus machen, möglichst viele seiner Mannschaften zur internen Ausschei-

dung antreten lassen zu können. Die besten qualifizierten sich für Regiments- oder Divisions-Ausscheidungen und die Elite dieser Wettkämpfe könnte dann am Hauptwettkampf Ruhm und Ehre einlegen.

Wenn nun auch im Winter der Mehrkampf gefördert werden soll durch die regelmäßige Austragung von Armee-Meisterschaften, so ist das um so mehr zu begrüßen, als unsere Gebirgs-Divisionen und -Brigaden ja den Großteil ihres Dienstes in den Bergen zu erfüllen haben und bestimmt auch im Ernstfall dort sich ihrer Haut erwehren würden. Mit der Einführung der Mehrkämpfe wird zweifelsohne das skisportliche Niveau der Armee gehoben und vor allem eine solide und gesunde Grundlage geschaffen. Wir müssen uns andererseits jedoch im klaren sein, daß die Patrouillenwettkämpfe der leichten und schweren Kategorie nach wie vor das Prunkstück der Armee-Meisterschaften darstellen und immer noch die klassischen Prüfungen unserer Skisoldatenelite darstellen.

Oberstdivisionär **Flückiger**, der Kommandant der Adelbodner Armee-Meisterschaften, hat anläßlich einer Pressekonferenz über die letzten Ziele der Armee-Meisterschaften orientiert. Besonders betonte er, daß der Sport in der militärischen Ausbildung nur als Mittel zum Zweck, zur Heranbildung leistungsfähiger und willensstarker, disziplinierter und einfacher Soldaten zu gelten habe. Wenn bei der Siegerehrung die besten Resultate bekanntgegeben werden, so vergißt man dabei

aber auch alle jene nicht, die im Rahmen ihres Könnens und ihrer Kräfte ihr Bestes hergaben und damit beitragen, das Werk einer gesunden, ethisch einwandfreien körperlichen Eräftigung unserer Jugend zum Guten zu führen, ein Werk, das nicht etwa allein für die Armee, sondern und in



Am Ziel

erster Linie für das ganze Volk und seine Gesundung in die Hände genommen wird.

In ähnlicher Richtung tendierten auch die Worte des technischen Leiters der Winter-Mehrkämpfe, Oberst **Schenker**. Der Aufbau der Armee-Meisterschaften sei auf die Erfassung möglichst vieler Wehrmänner eingestellt. Allerdings

wird es nötig sein, den Aufbau der gesamten Körperschulung noch deutlicher vorzunehmen. Angefangen muß schon beim Schulturnen werden, das heute eigentlich eine bedeutungsvolle Rolle spielen kann. Der heutige Vorterricht hat das Wichtigste einer nötigen Erziehung erfaßt. Er bringt den Jüngling hinaus ins Gelände und lehrt, ihn mit seinem Boden vertraut zu machen. Oberst Schenker schlug dann die Einführung von sportlichen Leistungsprüfungen vor der Rekrutenschule vor, die dann am Schluß derselben wieder vorgenommen würden. Auf Grund der beiden Resultate, die auch dem Einheitskommandanten zugänglich gemacht werden müssen, wäre dann das Maß des Fortschrittes und der größeren Leistungsfähigkeit leicht zu erkennen. Die Armee sei ein großes Gefüge von Mannschaften. Es handelt sich dabei beim Wehrsport um die Leistungssteigerung des einzelnen und ganz besonders um die Pflege des Mannschaftseinsatzes und der kameradschaftlichen Zusammenarbeit, die überall dort allem und jedem voran zu stehen hat, wo viele Menschen zusammenkommen und deshalb Ordnung und Friede sein muß. Die wichtigste Aufgabe der nationalen Sportbewegung wird daher jedenfalls darin liegen, die **Grundschiulung** zu vermitteln. So ist es auch hier unbedingt nötig, daß die Einzelausbildung und die Pflege des Mannschaftswettkampfes ineinandergreifen, wir möchten sagen, daß das eine das andere ergänzt und ihm nützlich ist.

Walter Lutz, Bern.

Die neue Aufgabe:

Der kombinierte Skigeländelauf

Es ist nur zu bedauern, daß nicht eine größere Anzahl Zuschauer den strapaziösen Kämpfen während des neuen Programms aufgenommenen Skigeländelaufes beiwohnen konnte. Der unvoreingenommene Beobachter dieses einzigartigen Wettbewerbes mußte zugeben, daß durch einen solchen Wettkampf das Skifahren in hohem Maße gefördert wird, dessen Beherrschung wir für unsere Skisoldaten voraussetzen müssen. Der erste Wettkampf in dieser Disziplin hat den Beweis erbracht, daß ein solcher Hindernislauf auf Skis für die Ausbildung von größter Bedeutung ist. Fast noch mehr als bei der Ski-Patrouille kommt es hier auf die Faktoren an, die für den Erfolg bei einem solchen Lauf vorausgesetzt werden müssen, nämlich auf unbedingtes Vertrauen, auf eine hervorragende Zusammenarbeit und auf den wahren Kameradschaftsgeist. **Einander zu helfen und einander beizu-**

stehen ist die Bedingung zum Erfolg. Dieser Hindernislauf dokumentiert das eigentliche Militärskifahren, wie es unsere Soldaten gerade im Gebirge brauchen müssen. Nicht eine alle Hindernisse prompt umgehende Piste steht den vorrückenden Detachementen zur Verfügung. Was unsere Skisoldaten in ihrem Vormarschgelände antreffen, ist das natürliche Gelände mit seinen mannigfaltigen Hindernissen, mit seinen Zäunen, den Bächen, Felsen, unausweichbaren steilen Abfahrtstellen und den hindernden Waldschneisen. Aus dieser Erkenntnis heraus ist man auf den Gedanken gekommen, den Skigeländelauf als natürlichen Hindernislauf in das Wehrsportprogramm aufzunehmen.

Der Parcours, der in Adelboden, im sog. «Boden», abgesteckt wurde, war ganz dem Gelände angepaßt und wies sozusagen alle natürlichen Hindernisse auf. In seiner Länge von 2,5 km und

der maximalen Steigung von 300 m stellte der Lauf an die mit der schweren Packung startenden Mannschaften außerordentliche Anforderungen. Alle zwei Minuten startete eine Mannschaft, um gleich das erste Hindernis, einen Lattenzaun zu überwinden. Damit sich die Konkurrenzen einlaufen konnten, galt es vorerst, eine flache Strecke zurückzulegen. Anschließend führte die Piste über einen Bach, der mit zwei Baumstämmen überbrückt war.

Harte Verfolgungskämpfe

entwickelten sich beim zweiten großen Aufstieg. Der Hang wurde schließlich so steil, das die Ski getragen werden mußten. Ebenfalls die nun folgende Kletterpartie im Waldböbel veranlaßte die Läufer, zu der schweren Packung noch die Bretter zu tragen. Sehr ermüdet wurde endlich der Scheitelpunkt erreicht, doch gab es noch keine Möglichkeit, sich auszuruhen. Der